

In welchen Situationen habe ich Gott um seinen hilfreichen Heiligen Beistand angerufen oder diesen erfahren?

- Gegenseitige Fürsorge zeichnet das Beisammensein der frühen christlichen Gemeinden aus.  
Wo gelingt es mir, jemand anderen hilfreich zur Seite zu stehen.  
In welcher Situation habe ich diese Fürsorge auch selbst erfahren dürfen?

Liebe ist das Abbild jener Liebe, die Gott selbst ist (1 Joh 5)

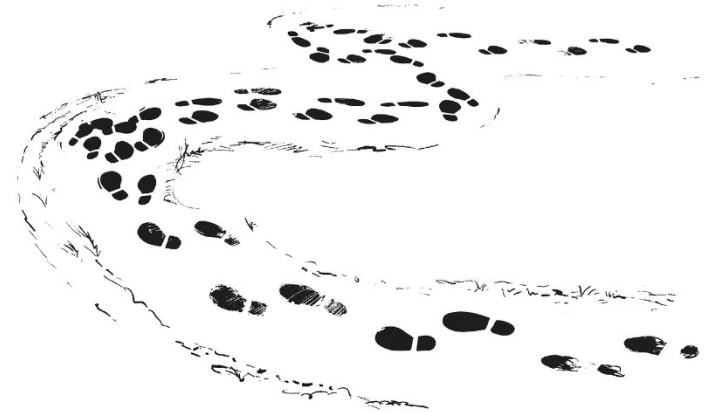
- Gottes- und Nächstenliebe lebt von der uns zuvorkommenden Liebe Gottes, der uns zuerst geliebt hat. So ist es nicht mehr Gebot von außen her, das uns Unmögliches vorschreibt, sondern geschenkte Erfahrung der Liebe von innen her, die ihrem Wesen nach sich weiter mitteilen muss. Liebe wächst durch Liebe. Sie ist göttlich, weil sie von Gott kommt und uns mit Gott eint, uns in diesem Einigungsprozeß zu einem Wir macht, das unsere Trennungen überwindet und uns eins werden lässt, so dass am Ende „Gott alles in allem“ ist.

Benedikt XVI (zu 1 Joh 5,2)

## 2 Sonntag der Osterzeit

7. April 2024

Malte Hagen Olbertz



### Wie Thomas glauben

Meine Schritte auf dem Glaubensweg – der ja auch mein Lebensweg ist: Manchmalforsch ausschreitend, Sprünge der Lebens- und Glaubensfreude. Dann verhaltender, nur zögerlich, mir und dem Glauben wenig oder nichts zutrauend. Dann gibt es auch Stillstand, wenn der Mut für weitere Schritte fehlt. Umwege und Irrwege. Und dann wieder voran. Getragen von Jesu Versprechen, dass er alle Wege des Lebens mit mir gehen wird. Getragen auch von denen, die mit mir unterwegs sind.

### APG 4, 32–35

Die Menge derer, die gläubig geworden waren, war ein Herz und eine Seele

### 1 JOH 5, 1–6

Alles, was aus Gott gezeugt ist, besiegt die Welt

### JOH 20, 19–31

Acht Tage darauf kam Jesus bei verschlossenen Türen und trat in ihre Mitte

**Joh 20, 19-31**

Am Abend des ersten Tages der Woche, als die Jünger aus Furcht vor den Juden bei verschlossenen Türen beisammen waren, kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Nach diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und seine Seite. Da freuten sich die Jünger, als sie den Herrn sahen.

Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sagte zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Denen ihr die Sünden erlasst, denen sind sie erlassen; denen ihr sie behaltet, sind sie behalten.

Thomas, der Dídymus – Zwilling – genannt wurde, einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht das Mal der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in das Mal der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht.

Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder drinnen versammelt und Thomas war dabei. Da kam Jesus bei verschlossenen Türen, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger hierher aus und sieh meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete und sagte zu ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben.

Noch viele andere Zeichen hat Jesus vor den Augen seiner Jünger getan, die in diesem Buch nicht aufgeschrieben sind. Diese aber sind aufgeschrieben, damit ihr glaubt, dass Jesus der Christus ist, der Sohn Gottes, und damit ihr durch den Glauben Leben habt in seinem Namen.

Am Gründonnerstag haben wir gehört, wie Jesus seinen Jüngern die Füße gewaschen hat: wie ich an euch gehandelt habe, so sollt auch ihr einander die Liebe erweisen, trägt er uns auf. Diese Liebe Jesu wirkt nach seiner Auferstehung in der Kirche weiter. In der Gemeinschaft der Gläubigen spiegelt sich jene Liebe Jesu wider, die er uns erwiesen hat: Sie sind „ein Herz und eine Seele“. Die Liebe Jesu hört mit seiner Auferstehung nicht auf, sie kippt in die Kirche über. Deshalb sind wir als Gemeinschaft der Gläubigen aufgerufen, das weiterzuführen, was Jesus begonnen hat. (1)

Christus ist der auferstandene Herr, der in der Mitte seiner Jünger gegenwärtig ist. (Joh 20)

- Die österlichen Evangelien sagen uns: Der Glaube (bzw. das sofortige Glauben-Können) an die Auferstehung ist die Ausnahme, selbst unter den Aposteln. Die Begegnung mit dem Auferstandenen etwas, das sich nicht in einfache Worte kleiden lässt. Wir können noch so viel und begeistert davon sprechen: Worte – und seien sie noch so enthusiastisch – können das Erfahrene nur unzureichend mitteilen.
- Meine Glaubensbewegung auf Jesus zu war .....
- Konnte ich wahrnehmen, wie/wo mich die Begegnung mit Jesus Christus angesprochen hat, herausgefordert oder geprägt hat?
- Kann ich den mich stärkenden Gedanken aus der Begegnung mit Jesus für mich benennen?

Ein Erkennungszeichen seiner Gegenwart ist die Liebe innerhalb der christlichen Gemeinschaft. (Apg 4)

- Der Glaube an Christus lässt uns bei allem Zwist, die tiefe Verbundenheit untereinander erkennen. Erinnerung ich mich an eine Situation, in der mir der Glaube, mein Menschenbild bei der Lösung eines Konfliktes geholfen hat?
- Füreinander da sein braucht einen inneren Weg, den allein der Heilige Geist schaffen kann.